



Macht und Machtmissbrauch

Macht bezeichnet die Fähigkeit einer machthabenden Person oder sozialen Gruppe, auf das Denken und Verhalten anderer Menschen psychisch oder physisch so einzuwirken, dass diese ihre Ansichten, Wünsche und Bedürfnisse denen des *Machthabers* unterordnen und sich entsprechend verhalten. Macht ist praktisch in allen Formen des menschlichen Zusammenlebens beteiligt und bedingt auf unterschiedliche Weise das Entstehen von Sozialstrukturen mit ausdifferenzierten persönlichen, sozialen oder strukturellen Einflusspotenzialen und gesellschaftlich zugeschriebenen Positionen.

- ⑨ In extremer Form ist Macht die Durchsetzungsfähigkeit eines einzelnen Machthabers, einseitig definierte Ziele zu erreichen, ohne selbst Ansprüchen beteiligter Personen entgegenzukommen. Die Einflussnahme erfolgt mittels Suggestion oder Befehl bei möglicher Strafandrohung, wobei auf die Zielpersonen ein unterdrückender Zwang ausgeübt wird, sich zu fügen. Für Personen, die absolute Macht ausüben, ist es nicht erforderlich, ein Austauschverhältnis oder Kompromisse einzugehen, sollten die Zielpersonen gegensätzliche oder unvereinbare Interessen haben. In diesem Fall sind die weitgehend deckungsgleichen Begriffe *Macht* und Einfluss voneinander abzugrenzen, mögen auch die Übergänge fließend sein. Die beiden Bedeutungsfelder werden auch als „Macht über ... haben“ und „Macht zu tun“ umschrieben. *Macht* als zentraler Begriff der Sozialwissenschaften ist im Bedeutungsumfang umstritten.
- ⑨ Gemäßigte (alltägliche) Machtverhältnisse beschreiben hingegen mehrseitige (Austausch-) Verhältnisse, bei denen eine Seite die stärkere Ausgangs- oder Verhandlungsposition einnimmt (beispielsweise wegen verfügbarer Möglichkeit der Einflussnahme durch Belohnung, Bevorzugung oder durch überlegenes Wissen), die von der anderen Seite akzeptiert wird. Von anderer Seite wird auf Widerspruch verzichtet, nichts gegen die Ausübung der Macht unternommen, somit eine Duldung, Befolgung oder Anpassung vollzogen.
- ⑨ Bezüglich der Wortherkunft von *Macht* (siehe unten) kann der Begriff auch so verstanden werden, dass *soziale Macht* nur einen – wenn auch sehr bedeutenden – Unterfall eines grundsätzlicheren Machtbegriffs bildet.

Etymologie

Das Hauptwort *Macht* kann auf zwei ähnlich lautende indogermanische Wurzeln zurückgeführt werden: *mag-* (kneten, pressen, formen, bilden) oder *magh-* (machen – im Sinne von können, vermögen, fähig sein). Die erste Wurzel weist noch auf einen unmittelbaren Werkzeugbezug hin. Die zweite Wurzel weist bereits auf den sozialen Kontext einer möglichen Verfügung über sich und andere sowie eine Ausrichtung auf die Zukunft hin. Auch im heutigen Sprachgebrauch schwingt oft noch eine Verdinglichung und Personalisierung von Macht mit und verstellt vielfach den Blick darauf, dass Macht in menschlichen Gesellschaften prinzipiell als „relationaler Begriff“ verstanden werden muss.

Im Althochdeutschen, Altslawischen und Gotischen bedeutete das Wort *Macht* (gotisch: *magan*) so viel wie Können, Fähigkeit, Vermögen (z. B. jemand „vermag“ etwas zu tun) und ist stammverwandt mit dem Alltagsbegriff „machen“, signalisiert also Potenzialität. Vergleichbar stammt das lateinische Substantiv für „Macht“, *potentia*, von dem Verb *possum*, *posse*, *potui* ab, welches heute mit „können“ übersetzt wird.

Macht wird im allgemeinen Sprachgebrauch oftmals dem Wortfeld des Begriffs *Herrschaft* zugeordnet. Wörter wie *Machtapparat*, *Machtergreifung*, *Machtwechsel*, *Machthaber* legen dieses Verständnis nahe, zeigen jedoch, dass es faktischen Machtinhabern an politischer Legitimation fehlen kann. Macht bezeichnet also etwas Faktisches, während staatliche Autorität und Herrschaft auf durch traditionelle Normen oder moderne Verfahren legitimierten institutionellen Grundlagen basieren.

Bedeutungen:

[1] der Missbrauch einer Machtposition, um anderen Personen - über welche man Macht ausüben kann - zu schaden, sie zu schikanieren oder zu benachteiligen oder um sich selbst oder eigenen Günstlingen persönliche Vorteile zu verschaffen (*Wikipedia.org*, 03.04.2020)

Machtmissbrauch – Gedanken und Überlegungen.

Machtmissbrauch ist der Missbrauch eigener Macht, eigenen Einflusses, für egoistische Zwecke. Normalerweise bekommt man Macht für ein bestimmtes Ziel. Macht ist kein Selbstzweck: Menschen verleihen anderen Macht, damit diese bestimmte Funktionen ausüben können. Eine große Gruppe Menschen, z.B. ein Verein, eine Stadt, ein Land, braucht eine Führungsstruktur, um alles zu koordinieren. Dafür bekommen einzelne oder Gruppen von Menschen von der Gesamtgruppe eine bestimmte Macht zugewiesen. Wenn diese die Macht nutzen für das Wohl des Ganzen, dann ist alles in Ordnung. Wenn die Menschen in Machtpositionen ihre Macht missbrauchen, um sich zu bereichern oder ihre Familie etc. zu begünstigen, ihre Anhänger in Machtpositionen zu bringen, dann ist das Machtmissbrauch. Auch in spirituellen Kreisen kommt Machtmissbrauch vor: Manche spirituellen Führer, manche Gurus, bereichern sich. Manche nutzen ihre Macht, um Schülerinnen für sexuelle Zwecke auszunutzen. In Indien gibt es auch Pseudo-Gurus, welche Spenden, die eigentlich für gemeinnützige Zwecke gedacht sind, in ihr Dorf bzw. an ihre Familie transferieren. Man sollte aber nicht alle in einen Topf werfen. So wie es ethische Politiker gibt und solche die Machtmissbrauch betreiben, so gibt es natürlich auch reine, ethisch korrekte spirituelle Menschen, spiritueller Leiter und Führungspersonen. Allerdings gilt es immer aufzupassen: Macht korrumpiert, absolute Macht korrumpiert absolut. Das muss nicht immer stimmen - aber es gilt aufzupassen. Auch idealistische Menschen können irgendwann der Versuchung des Machtmissbrauchs erliegen. (*Wiki.yoga-vidya.de*, 03.04.2020)

Warum ist der Mensch so?

Natürlich möchte möglichst jedes Lebewesen die Macht über sein eigenes Leben haben. Das ist legitim und auch verständlich in meinen Augen. Aber wieso möchte der Mensch immer auch gleich noch Macht über andere Lebewesen haben? Möglichst gleich über alle Materie auf diesem Planeten? Weiß der Mensch denn nicht, dass mit der Macht auch eine ganze Menge Verantwortung kommt?

Natürlich haben wir in unserer Zeit Versicherungen, die uns vermeintlich von vielen Verantwortungen lossagen. Sie stehen für uns und den Schaden, den wir anrichten, ein. Wirklich? Die meisten Schäden sind nicht mit Geld wieder gut zu machen. Schlicht moralisch gesehen finde ich es höchst verantwortungslos, für Schäden, die man verursacht, nicht selbst einzustehen. Nein, ich spreche hier nicht von einem Blechschaden am Auto, sondern von Firmen, die kaputt gemacht werden und in der Folge zahlreichen Menschen die Lebensgrundlage kosten, von Landstrichen, die des schnellen Profits wegen zu Mondlandschaften verwandelt werden, von der Verpestung unserer Luft und des Bodens durch Gifte und vieles mehr. In all den Bereichen entziehen sich Menschen ihrer Verantwortung.

Alles vernetzt!

In unserer Zeit ist alles miteinander vernetzt und kein Mensch weiß mehr, welche Informationen zu welchem Zweck von wem abgegriffen werden.

Auch ich arbeite mit Computer und besitze ein Smartphone. Auch ich bin ein fauler und bequemer Mensch. Trotzdem möchte ich es den internationalen Datenkraken nicht allzu leicht machen. Deshalb habe ich noch immer den guten alten Papierkalender, in dem die Geburtstage meiner Freunde stehen (die ich entsprechend auch hin und wieder übersehe). Ich habe auch immer noch ein Adressbuch mit den Kontaktdaten all meiner Bekannten. Viele Kontakte in meinem Telefon sind nur mit Vornamen verzeichnet. Und ich verwende entweder Suchmaschinen, die nichts speichern, oder ich suche auch mal nach Themen, die mich absolut nicht interessieren, um Verwirrung zu stiften bei den Algorithmen.

Ob ich was zu verbergen habe? Grundsätzlich nicht, aber irgendwie schon! Es geht einfach niemanden was an, wo ich mich aufhalte, wie viel Geld ich ausbebe, wann ich das mache und wofür!

Ich zahle auch immer noch fast alles mit Bargeld. Erstens habe ich da eher ein Gefühl dafür, was ich ausbebe und außerdem kann dann auch niemand nachvollziehen, was ich wo und wann gekauft habe. Ich habe einfach keine Lust, für andere (egal, wen) ein gläserner Mensch zu sein.

Alles, was machbar ist ...

In den letzten Jahren fällt mir etwas sehr auf: Es gibt viele Dinge, die machbar wären und gut für die Allgemeinheit und/oder für die Umwelt. Trotzdem werden diese Dinge nicht getan, weil es einigen wenigen Menschen nicht in den Kram passt, da ihre Gewinne dadurch vielleicht nicht solche Höhen erreichen, wie sie es sich wünschen. Deshalb sind auch vor vielen Jahren schon Pläne für 2-Liter-Autos und viele andere durchaus sinnvolle Sachen in irgendwelchen Schubladen verschwunden.

Auf der anderen Seite gibt es genauso viele Dinge, bei denen große Zweifel bestehen, ob sie für Allgemeinheit und/oder Umwelt gut sind. Teilweise sind das sogar inzwischen Tatsachen. Trotzdem werden sie durchgedrückt, weil sie einigen wenigen Menschen/Konzernen hohe Gewinne garantieren. Auch, wenn es noch so gefährlich ist. Unter diesem Aspekt sehe ich die ganzen Genmanipulationen, so einiges, was in der Pharma- und Giftmischerindustrie stattfindet, das Hin- und Hergekarre von Lebensmitteln rund um die Welt für sinnlose Subventionen, Kreuzfahrten mit riesigen Schiffen, riesige Viehmastbetriebe und vieles mehr.

Es gibt wohl schon Patente, die, wenn die Technik verwirklicht wird, dazu führen können, dass Menschen wie Roboter gesteuert werden können. Ich frage mich, wie krank die Hirne sind, die sich das 1. ausgedacht haben, die 2. auch noch daran geforscht haben und 3. diesen Wahnsinn tatsächlich verwirklichen wollen. Leider gibt es auch immer wieder eine Menge Erfüllungsgehilfen, die bei solchen Sachen nur zu gerne völlig ohne Reflexion mitmachen, weil sie sich einen eigenen Vorteil erhoffen. Diese sollten aber gewarnt sein, dass Erfüllungsgehilfen meist nach Abschluss ihres Einsatzes ganz schnell von der Planetenoberfläche verschwinden.

Manches wird auch gemacht, um vermeintlich die Natur zu verbessern. Wie kann eine perfekte Natur noch verbessert werden?

Herr (oder Universum, Natur, was auch immer!), lass bitte Hirn regnen! Und bitte ganz schnell, bevor alles zu spät ist!

Der Machtverlust

Der immerwährende Wachstumsglaube und die vorangetriebene Optimierung unseres Lebens endet meist im Machtverlust des Einzelnen. Und zwar im Zusammenhang mit der Macht über das eigene Leben.

Wie oft sehe ich Menschen, die sich und andere – meist aus Unwissenheit bzw. Gedankenlosigkeit – in gefährliche Situationen bringen, weil sie nur vom Gedanken an zum Beispiel den Zeitfaktor beherrscht werden. Sie meinen, in einer bestimmten Zeit ihre Radtour, ihre Joggingrunde absolvieren zu müssen und gefährden dann sich und andere, weil sie nicht die Zeit haben, kurz anzuhalten und jemanden vorbei zu lassen. Wie oft treffe ich auf Menschen, die gar keinen Blick mehr für die Schönheiten haben, die uns tagtäglich umgeben, weil sie zu sehr auf ihre Ziele und ihre selbst vorgegebene Zeit fokussiert sind.

Sie meinen, sie hätten die ganze Macht über ihr Leben, doch durch die Konzentration auf das Unwesentliche geht diese mehr und mehr verloren. Gut, das ist meine Meinung und es gibt sicher auch andere dazu.

Wer hat die Macht auf dieser Welt?

Tja, wer? Ein paar große gierige Konzerne mit ein paar Menschen an deren Spitze, welche die Erde und alles, was darauf ist, ausbeuten; ein paar korrupte Politiker, die ihrem Volk dienen sollten, von dem sie im guten Glauben – oder weil es keine geeignete Alternative gab – gewählt wurden.

Leider komme ich auch bei diesem Thema wieder auf unseren gesellschaftlichen Missstand, das Patriarchat. Denn dieser Machthunger, den ich als sehr schädlich sehe, ist zutiefst männlich. Männer wollen von jeher Macht über ihre Frauen, ihre Kinder, die Dorfgemeinschaft und so weiter.

Dabei wäre es viel klüger, die Verantwortung auf mehrere Schultern zu verteilen und vor allem sie denjenigen zu übertragen, welche die benötigte Erfahrung, Lebensweisheit und die entsprechende Herzensbildung haben. Und das sind nicht immer nur die Männer. Alle Menschen könnten von einem Miteinander profitieren, aber es wird ein Gegeneinander propagiert.

Nein, ich spreche hier nicht von allen Männern. Ich kenne die Prozentzahl nicht. Aber ich kann mir vorstellen, dass mindestens 30 Prozent aller Männer diesen Machthunger spüren und meinen, sie würden nur etwas darstellen und gelten, wenn sie ihn befriedigt haben. Und wir sehen, wohin uns das geführt hat: An den Abgrund und teils auch schon darüber hinaus. Nur sehen will das kaum jemand. Leider ist immer noch die Auffassung verbreitet „irgendwie wird es schon weitergehen“. Doch das ist ein Irrglaube. Und ja, es gibt sicher auch Frauen mit diesen Tendenzen. Aber die sind eher nicht im normalen Leben zu finden, sondern derzeit vor allem in der Politik. Ich glaube, sie meinen, endlich emanzipiert zu sein. Dabei werden sie von den Männern an die Front geschickt, damit diese danach sagen können: „Seht ihr, Frauen sind unfähig!“. Ja, das glaube ich tatsächlich.

Pflanzen und Tiere, die ausgerottet wurden, werden durch ein Fingerschnippen nicht wieder lebendig. Wüstenlandschaften, die von Menschenhand geschaffen wurden, werden nicht über Nacht wieder voller Leben werden. Es gibt inzwischen so vieles, was die Menschheit nicht mehr reparieren kann, weil sie nur Ahnung von zielgerichteter Zerstörung hat, aber nicht vom Aufbau einer für alle Lebewesen lebenswerten Welt.

So viele Menschen scheinen vergessen zu haben, wie es ist, alles Leben zu achten, andere Meinungen zu respektieren oder einfach sich in einen anderen Menschen hineinzusetzen. Sie spüren sich selbst nicht mehr und meinen, das wäre normal. Sie leben auch nicht für das Leben selbst, sondern für möglichst schnelle Profite, für die sie über Leichen gehen. Dafür spalten sie die Gesellschaft und quälen sogar Kinder (ganz zu schweigen von Tieren), wenn es ihren Zielen dient.

Deshalb denke ich, jeder von uns sollte für die anderen ein Licht, ein Vorbild sein mit der eigenen Einstellung und der Lebensweise.